

Tansania *Information*



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

10 / 2024 – Oktober

Zusammengefasste Meldungen aus: Aljazeera, BBC, The Conversation, The Chanzo, The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 30.09.2024 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 3.040,72 (www.exchange-rates.org)

INHALT

AUSSENBEZIEHUNGEN	2
FOCAC 2024	
INNENPOLITIK	2
Ali Mohamed Kibao, Boniface Jacob, Edgar Mwakabela, Wahlvorbereitungen, Konsequenzen aus dem Fall Kibao, Verbotener Aufmarsch	
JUSTIZ, POLIZEI	5
Polizeistaat, Massenvergewaltigung	
WIRTSCHAFT	6
Bergbau, Übergangsmaterialien, OG-Handel, Ntorya-Gasfeld	
GESELLSCHAFT	7
Tourismus, Kirchen kritisieren staatliche Gewalt, CHAN 2025, Mpox Ausländische Medien	

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika, Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Tel: 09874/91302

Redaktion: Diane Winkler - Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

Internet: www.tansania-information.de - eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto: Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11, BIC: GENODEF 1EK1

AUSSENBEZIEHUNGEN

FOCAC 2024

Das Forum on China-Africa Cooperation (FOCAC) wird seit 2000 alle drei Jahre abgehalten und fand 2024 vom 4. bis 6. September 2024 in Peking statt. Teilnehmer waren 53 von 54 afrikanischen Staaten, vertreten durch 51 Staatschefs, der Kommissionsvorsitzenden der Afrikanischen Union und der UN-Generalsekretär. Nicht teilgenommen hat Eswatini, weil das Land als einziges Taiwan anerkannt hat. Die für die Periode 2025-2027 vorgesehenen Kredite sollen der Modernisierung afrikanischer Länder dienen und sind verbunden mit einem Aktionsplan sowie mit Kontroll- und Auswertungsmaßnahmen für die jeweiligen Partnerschaftsprogramme, die sich auf Handel, Industrialisierung, Vernetzung, Medizin und Gesundheit, Landwirtschaft, grüne Entwicklung und Sicherheit beziehen. China unterstützt die AU-Agenda 2063 (2013, nach 50-jährigem Bestehen der OAU/AU, maßgeblich von der damaligen Kommissionsvorsitzenden, der Südafrikanerin Dr. Nkosazana Dlamini-Zuma erarbeitet und eine neuerliche Hinwendung zur panafrikanischen Vision von einem vereinten, wohlhabenden und friedlichen Afrika beinhaltend), die Afrikanische Freihandelszone und die Regionalen Wirtschaftsgemeinschaften. Das Land suchte die Partnerschaft mit Afrika, weil es sich Unterstützung bei seinen vier großen Initiativen erhoffte: Belt and Road, Globale Sicherheit, Globale Entwicklung und Globale Zivilisation.

TheAfricanReport, 02.09.2024/The Citizen, 17.09.2024

Präsident Xi Jinping hat zugesagt, unter dem Peking-Aktionsplan 2025-2027 51 Mrd. \$ in Afrika zu investieren: in 30 Infrastrukturprojekte, 30 Projekte für saubere Energie und ca. 1.000 „kleine aber feine“ Existenzsicherungsprojekte. Die Ostafrikanische Gemeinschaft, die bereits 11/2011 ein Rahmenabkommen mit China unterzeichnet hat, verhandelte, vertreten durch die neue Generalsekretärin Veronica Nduva, um die Finanzierung von Vorhaben, die Handel und Integration in der OAG voranbringen sollen. Ganz oben auf der Liste: die Kampala-Entebbe-Schnellstraße, die Normalspur-Erweiterung der Bahnstrecke von Naivash/Kenia nach Kampala/Uganda, die Modernisierung der TaZaRa von Dar es Salaam nach Kipiri Mposhi sowie den zweispurigen Ausbau der Straße zwischen Nairobi und Kampala. Am 04.09.2024 unterzeichneten China, Tansania und Sambia eine Absichtserklärung für das 1-Mrd.-\$-teure TaZaRa-Modernisierungsprojekt.

The Citizen, 06.09.2024/The EastAfrican, 07.09.2024

Kommentar von Joachim Buwembo: 51 Mrd. \$ will China in den nächsten drei Jahren in Afrika investieren, um die wirtschaftliche Situation des Kontinents zu verbessern. Wirklich? Afrika bekommt eine solche Summe jedes Jahr und mehr! Eine Wirkung zeigt sich nicht. Wissen China und die anderen internationalen Player nichts von Korruption? Besser wäre es, Wissen und Fertigkeiten zu investieren statt Geld. In China wird Korruption mit dem Tod bestraft. China hat mit der FOCAC gerade ein großes Geschäft mit afrikanischen Politikern abgeschlossen, aber nicht mit Afrikanern.

The EastAfrican, 14.09.2024

INNENPOLITIK

Ali Mohamed Kibao

Am 06.09.2024 wurde Ali Mohamed Kibao (69), Mitglied des Chadema-Vorstands und Veteran des Uganda-Tansania-Kriegs 1979, aus einem öffentlichen Bus, mit dem er von Dar es Salaam auf dem Weg nach Tanga war, vermutlich von Sicherheitspersonal in Zivil herausgeholt. Am Folgetag fand man seine Leiche in einem Feld. Sein Gesicht, vermutlich zur Verschleierung seiner Identität, war mit Säure übergossen und entsprechend entstellt. Die Obduktion ergab, dass Kibao nach schweren Schlägen und Folter gestorben war.

Präsidentin Hassan weist die Untersuchung der Entführung und Ermordung von Ali Mohamed Kibao und ähnlicher Fälle an und verspricht, die Demokratie aufrechtzuerhalten. Ihre Regierung toleriere keine Gewalt gegenüber Bürgern. Der Chadema-Vorsitzende Freeman Mbowe forderte justizielle Ermittlungen zur Aufklärung dieses Falls und der inzwischen mehr als 200 Entführungen in den letzten zwei Jahren. Noch immer fehle auch jede Spur von Temeke-Jugendführer Deusedith Soka und Temeke-Sekretär Jacob Godwin Mlay, die am 18.08.2024 verschwunden seien. Dioniz Kipanya werde bereits seit dem 26.07.2024 vermisst.

Die Beerdigung von Ali Mohamed Kibao fand am 09.09.2024 in Pangani, Tanga-Region statt.

The Chanzo, 08.09.2024/BNN Bloomberg, 08.09.2024/ The Citizen, 09.09.2024

In einer Rede vom 10.09. 2024 setzte der Chadema-Vorsitzende Freeman Mbowe der Regierung bis 21.09.2024 ein Ultimatum, um die verschleppten Führer und Mitglieder seiner Partei zusammen mit allen anderen verschwundenen Bürgern freizulassen oder über ihren Aufenthaltsort aufzuklären. Bei Nichteinhalten der Frist, wolle Chadema am 23.09.2024 in Dar es Salaam demonstrieren. Mbowe verlangte außerdem für die Ermittlungen die Hinzuziehung von Scotland Yard als Unterstützung von außen und den Rücktritt sowohl des Innenministers als auch leitender Polizeifunktionäre.

The Chanzo, 10.09.2024

Kommentar von Jenerali Ulimwengu: Deusdedith Soka hatte für Montag, den 18.08.2023 in Dar es Salaam eine Demonstration gegen die Vereinbarung zur Übernahme des Hafens von Dar es Salaam durch die Dubaier Firma DP Port angezettelt und ward seither nicht mehr gesehen. Kürzlich sah es Boniface Mwabukusi, der neue Vorsitzende der Tanganyika Law Society, als seine Pflicht an, die Namen von 80 vermissten Personen, deren Familien, Kollegen und Freunde für sie Krach schlagen, öffentlich vorzulesen. Es gebe keine Anzeichen dafür, dass sich die Behörden für die Belange der Vermissten interessierten. Vor mehr als fünf Jahren sei ein anderer junger Mann namens Ben Saanane verschwunden, er hatte Präsident Magufuli öffentlich bezichtigt, im Zusammenhang mit seinem PhD die Unwahrheit gesagt zu haben – vermutlich sei er tot. Ein anderer junger Mann, Twaha Kombo, sei 29 Tage lang unauffindbar gewesen und dann schwer misshandelt wieder aufgetaucht. Jenerali Ulimwengu habe die Verpflichtung, der Welt diese Dinge zu Bewusstsein zu bringen, gerade weil es viele gäbe, die nicht glauben könnten, dass die tansanische Regierung zu solchen Gräueltaten fähig sei. Nun, sie sei es.

Kommentar von Elsie Eyakuze: „Man kann den Staat, mit dem wir es jeden Tag zu tun haben, von den Gangstern, die einen Mann auf dem Weg nach Tanga ermorden, kaum unterscheiden. Warum auch? Wir leben in einem Polizeistaat. Wir wissen, wer das Gewaltmonopol hat, wir wissen, wer „unerkant“ und straffrei bleiben kann. Wir forschen noch immer nach verschwundenen jungen Männern, nach Journalisten ... wir haben sie nicht vergessen.“

The EastAfrican, 14.09.2024

Am 10.09.2024 hatten die Botschaften von 16 Ländern, darunter Mitglieder der EU, die USA, UK, Norwegen, Schweden und die Schweiz eine Stellungnahme veröffentlicht, in der sie die mutmaßliche Ermordung von Ali Kibao und ähnliche Vorfälle verurteilten. In ihrer Rede zum 60. Jahrestag der tansanischen Polizei in der Polizeiakademie in Moshi am 17.09.2024 wertet Präsidentin Hassan, die auch Oberkommandierende der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte ist, dies als Einmischung in innere Angelegenheiten und verbat sich diese. Der Fall werde untersucht und man solle sich gedulden.

The Citizen 18.09.2024

Im Zuge der Feierlichkeiten wurde in der Polizeiakademie vorgeführt, wie die Polizei mit Wasserwerfern und Tränengas Demonstranten disziplinieren könne, was einen Aufschrei in den sozialen Medien zur Folge hatte. Die Aufgabe der Polizei sei es nicht, Demonstrationen zu beenden, sondern die Bürger zu beschützen.

The Chanzo, 18.09.2024,

Boniface Jacob

Am 18.09.2024 wurde Boniface Jacob am späten Nachmittag im Golden-Fork-Restaurant in Sinza, Dar es Salaam verhaftet. Jacob ist ehemaliger Bürgermeister von Ubungu, Chadema-Mitglied und prominent, weil er seit April 2024 die Entführungsfälle dokumentiert, auf X eine Art „Entführungs-Hotline“ unterhält und deshalb nahezu täglich Kontakt hat zu Personen, die inzwischen über 180 Angehörige vermissen. Zuletzt hatte Jacob die Namen von beteiligten Polizeibeamten genannt. Seine Verhaftung endete in einem Handgemenge mit der Polizei, weil Jacob fürchtete, das nächste Entführungsoffer zu sein. Das Legal and Human Rights Centre (LHRC) zeigte sich schockiert und enttäuscht, weil die Verhaftung nicht in juristisch angemessener Form erfolgt sei. Nach einer Hausdurchsuchung, noch am gleichen Abend in Jacobs Beisein, befindet er sich nun in der Oysterbay-Polizeistation. Viele Chadema-Mitglieder bringen seine Verhaftung in Zusammenhang mit der für den 23. 09.2024 angekündigten Demonstration. ACT Wazalendo, die zweitgrößte Oppositionspartei, rief die Chadema auf, die Demonstration abzusagen und andere Lösungen zu suchen.

The Chanzo, 19.09.2024

Edgar Mwakabela

Die Anwälte Jebra Kambole und Tito Magoti haben im Interesse ihres Mandanten Edgar Mwakabela eine Entschädigung in Höhe von 5 Mrd. TSh gefordert. Edgar Mwakabela war am 23.06.2024 in Dar es Salaam entführt, in die Oysterbay-Polizeistation gebracht und dort gefoltert worden. Dann wurde er nach Arusha gefahren und nach seiner Rolle als Mitorganisator des Händlerboykotts in Kariakoo, Dar es Salaam befragt. Nach weiterer Folter hatte man ihn im Katavi-Nationalpark „erschossen“ und als tot liegengelassen. Die Polizei hatte jegliche Beteiligung an dieser und anderen Entführungen verneint, versprochene Nachforschungen hätten bisher keine Ergebnisse erbracht. Die Anwälte betonen, dass die Entschädigungsforderung nur eine von mehreren Maßnahmen sei, um Staat und Polizei zu veranlassen, Rechenschaft abzulegen und für Aufklärung zu sorgen.

The Chanzo, 21.09.2024

Wahlvorbereitungen

Mohamed Mchengerwa, Staatsminister im Präsidentenbüro (Regionale Verwaltung und Regierung), verkündete am 16.09.2024 in Arusha die administrativen Grenzen von Dörfern (12.333), Weilern (64.274) und Straßen (4.269), die am 27.11.2024 für die Wahlen ausschlaggebend sein werden. Einbezogen waren auch die 65 Dörfer und 242 Weiler in Ngorongoro, die am 02.08.2024 von der Wahl ausgeschlossen worden waren. Wähler sollten sich zwischen dem 11.-20.10.2024 in die Wählerlisten eintragen lassen.

The Citizen, 17.09.2024

Obwohl Frauen 51 % der Bevölkerung ausmachen, bleiben sie in Lokalparlamenten und Bürgervertretungen eine Ausnahme. Nach 2019 waren Frauen auf der Dorfebene mit 2,1 %, auf der Weilerebene mit 6,7 % und auf der Straßenebene mit 12,6 % vertreten. Das Quotensystem verlangt, dass Frauen wenigstens zu 30 % in den lokalen Bürgervertretungen sitzen sollen. Als Vorsitzende der Dorfräte sind sie sogar nur zu 2,1 % vertreten. Zwar hat die Quote dafür gesorgt, dass jetzt mehr Frauen in öffentliche Ämter gewählt werden, doch sind sie noch immer stark unterrepräsentiert. Finanzielle Aspekte spielen eine Rolle: Frauen fehlt nicht nur die Unterstützung ihrer Parteien, sondern auch das Geld für wirkungsvolle Kampagnen. Auf der lokalen Ebene gibt es für politische Ämter kein Gehalt.

The Citizen, 16.09.2024/ Guardian, 18.09.2024

Das Präsidentenbüro sicherte einen freien und fairen Verlauf der Wahlen zu. Premierminister Kassim Majaliwa verlangte von den Bürgern, sie sollten die Nation schützen. Die Regierung werde hart vorgehen gegen alle, die Unruhe stiften würden. Die von der Chadema für den 23.09.2024 angekündigte Demonstration wurde von der Polizei verboten.

The Chanzo, 16.09.2024

Konsequenzen aus dem Fall Kibao

Wie umgehen mit der Ermordung von Ali Mohamed Kibao? Was ist besser geeignet, um Vertrauen wiederherzustellen und Gerechtigkeit zu gewährleisten, ein gerichtlicher Untersuchungsausschuss oder ausländische Ermittler?

Tundu Lissu und Freeman Mbowe von der Oppositionspartei Chadema meinen, nur unabhängige, äußere Kräfte seien in der Lage, unvoreingenommene Ergebnisse zu liefern und das Vertrauen der Öffentlichkeit in den Staat wiederherzustellen. Der Generalsekretär Dr. Emmanuel Nchimbi von der Regierungspartei CCM lehnt ausländische Involvierung ab und verlangt Geduld. Präsidentin Hassan und die Regierung hätten bereits die richtigen Schritte unternommen, um für Gerechtigkeit zu sorgen. Onesmo Olengurumwa, der nationale Koordinator der Tanzania Human Rights Defenders Coalition (THRDC) verlangt systemische Veränderungen, die über die Ermittlungen hinausgehen; Tansania müsse die internationalen Abkommen zu Menschenrechten und Pressefreiheit ratifizieren. Dr. Anna Henga, die Chefin des Legal and Human Rights Centre (LHRC), meint, entscheidend sei nicht, wer ermittele, sondern ob die Ermittlungen durchgezogen würden. Die Regierung habe sich zu Transparenz und Rechenschaftspflicht verpflichtet, das sei der entscheidende Faktor. Boniface Mwabukusi, der neue Vorsitzende von Tanganyika Law Society, verlangt die Einsetzung einer nationalen Kommission aus Vertretern aller Gesellschaftsbereiche; entscheidend sei um der Transparenz willen der demokratische Prozess unter Einbeziehung der Gesellschaft; auch ihm gehe es um Rechenschaftspflicht.

The Citizen, 18.09.2024

Verbotener Aufmarsch

Sonntagabend verkündete Polizeikommandant Jumanne Muliro, dass die von Chadema für den 23.09.2024 angekündigte Demonstration verboten sei, weil sie gegen das Gesetz verstoße und die Anführer eine Aufstachelung zum Landfriedensbruch beabsichtigten. Chademas Freeman Mbowe verkündete im Gegenzug die geplante Strecke der Demonstration und betonte die strikte Gewaltlosigkeit. Man verlange die Aufklärung der Entführungsfälle und marschiere für Frieden und als Trauerbekundung für den ermordeten Mohamed Ali Kibao.

The Chanzo, 23.09.2024

Die tansanische Polizei verhaftete die Führer der Hauptoppositionspartei Chadema am 22.09.2024, weil sie zum ungenehmigten öffentlichen Protest gegen Entführung und Ermordung für Montag aufgerufen hatten, unter anderem den stellvertretenden Vorsitzenden Tundu Lissu, den Vorsitzenden Freeman Mbowe, den stellvertretenden Generalsekretär Benson Kigaila und den früheren Abgeordneten und Zuständigen der Partei für die nördliche Region Godbless Lema. Verhaftet wurden außerdem Mbowes Tochter und Ehefrau, die keine Politiker sind, mindestens sechs Journalisten von Mwananchi, EATV und Nipashe sowie andere Protestierende. Auf einer Pressekonferenz am Nachmittag erklärte Polizeikommandant Jumanne Muliro, es seien im Zusammenhang mit den Protesten 14 Personen (Chadema behauptet 45) verhaftet worden. Diese Verdächtigen würden gemäß den Gesetzen vernommen.

Unmittelbar vor der Ermordung von Ali Kibao am 06./07.09.2024 hatte in den sozialen eine Kampagne Fuß gefasst mit dem Ziel, Präsidentin Hassan aus dem Amt zu vertreiben: #SamiaMustGo. Bereits am 07.09.2024 ließ die Präsidentin wissen, sie werde nirgendwo hingehen, sondern vielmehr den Frieden um jeden Preis bewahren.

Die LHRC-Geschäftsführerin Anna Henga bemerkte zur Verhinderung der Demonstration am 23.09.2024 durch die Polizei und zur Gewaltanwendung bei der Verhaftung friedlicher Demonstranten: „Menschen einzuschüchtern, die nur ihr konstitutionelles Recht auf freie Meinungsäußerung wahrnehmen wollen, ist gegen die Verfassung und verletzt internationale Menschenrechtsstandards, an die sich auch Tansania halten muss. Wir verurteilen solche Praktiken, die gegen die Gesetze unseres Landes verstoßen und Menschen mit Angst erfüllen.“

ACT-Wazalendo rief dazu auf, die verhafteten Chadema-Mitglieder bedingungslos und sofort freizulassen. Die Parteivorsitzende Dorothy Semu beharrte auf einen Dialog, um das Land aus der gegenwärtigen Sackgasse zu befreien.

BNN Bloomberg, 23.09.2024 The Chanzo, 23.09.2024

JUSTIZ, POLIZEI

Polizeistaat

Nicht nur wurde eine von der Oppositionspartei Chadema angekündigte Demonstration im Zusammenhang mit der Ermordung von Ali Mohamed Kibao polizeilich verboten, es wurden auch im Vorfeld Chadema-Parteiführer verhaftet sowie Journalisten, die über die Demonstration berichten wollten. Dieses und weitere bisher unaufgeklärte Entführungen bewirken eine zunehmende Skepsis der Bevölkerung im Zusammenhang mit den für Ende November angekündigten Kommunalwahlen sowie den Parlamentswahlen 2025. Die Regierung scheint das Totalverbot von Wahlveranstaltungen der Opposition und Demonstrationen erneuert zu haben. Am 17.09.2024 wies die zunehmend nervöse Präsidentin die Polizei an, vor, während und nach der Wahl in höchster Alarmbereitschaft zu sein und Personen zu verhaften, die „fake“-Nachrichten über tansanische Politik auf den sozialen Medien verbreiten. In den Medien werden Präsidentin Hassan inzwischen vermehrt autoritäre Tendenzen zugeschrieben. Die dunklen Tage ihres Vorgängers Präsident Magufuli seien zurückgekehrt, kommentierte der ACT-Wazalendo-Generalsekretär Ado Shaibu. Gesetze und Menschenrechte würden ignoriert. Amnesty International hat die tansanische Regierung aufgefordert, alle verhafteten Demonstranten und Protestierer sofort und bedingungslos freizulassen und das Demonstrationsrecht zu respektieren. In allen Ostafrikanischen Ländern verhalte sich der Staat zunehmend repressiv.

The EastAfrican, 28.09.2024

Massenvergewaltigung

Die vier Männer, die eine Unter-18-Jährige vergewaltigt und sodomisiert hatten, sind vor dem Dodoma Resident Magistrate's Court am 30.09.2024 zu lebenslanger Haft und je zur Zahlung einer Strafe von 1 Mio. TSh (370 \$) an das Opfer verurteilt worden. Die fünfte Verdächtige, eine Polizistin, die die Tat angewiesen haben soll, steht im Oktober in einer eigenen Verhandlung vor Gericht. Im August 2024 war ein Video der Massenvergewaltigung in den sozialen Medien gepostet worden und hatte Schockwellen der Empörung im Land ausgelöst. In diesem Zusammenhang war eine Polizeichefin strafversetzt worden, weil sie das Opfer als Sexarbeiterin kleingeredet hatte.

BBC, 30.09.2024

WIRTSCHAFT

Bergbau

Der Wirtschaftsgeologe Dr. Anthony Harwood, mit 40 Jahren Erfahrung im internationalen Bergbaugeschäft und gegenwärtig CEO der Montero Mining & Exploration, warnt anlässlich der Gründung eines staatlichen Bergbauunternehmens mit unklaren Regeln durch den sambischen Bergbauminister Paul Kabuswe vor einer „schleichenden Nationalisierung“ beim Abbau von Bodenschätzen. Sambia folge offenbar dem Vorbild der DR Kongo, deren Staatsbetrieb Gécamines Anteile von 30 % und mehr am Abbau in neuen Minen beansprucht.

Nachdem Tansania Montero die gewährten Schürfrechte im Wigu Hill Rare Earth Project unberechtigt entzogen hatte, beschwert sich Anthony Harwood von Montero, dass das Lizenzierungssystem des Landes an Enteignung grenze. Ähnlichen Streit hatte Tansania unter anderem bereits mit der australischen Indiana Resources. Im Dezember 2019 hatte die Regierung der Firma das Ntaka Hill Nickel Project aberkannt. Daraufhin war Indiana Resources vor das International Centre for Settlement of Investment Disputes (ICSID) der Weltbank gezogen und hatte im Juli 2023 eine Kompensation von 109,5 Mio. \$ zugesprochen bekommen. Am 29. 07.2024 hatte sich Tansania bereit erklärt 90 Mio. \$ zu bezahlen und die ersten 35 Mio. \$ überwiesen. Nach Harwoods Auffassung, sind staatseigene Bergbauunternehmen wie Tansanias State Mining Corporation (STAMICO) ein sicheres Rezept für eine wirtschaftliche Katastrophe. Ausländische Investoren würden STAMICOs 16%-Anteil als zusätzliche Kosten betrachten, insbesondere in Verbindung mit weiteren Regierungsinterventionen. Viele Minenbetreiber müssten in Tansania jahrelang auf Mehrwertsteuererstattungen warten. Weitere Kontrolle durch den Staat und die Neuaushandlung von bestehenden Verträgen, kritisiert Harwood, würden als „Ressourcen-Nationalismus“ betrachtet, der von Langzeitinvestitionen abschrecke. In der Konsequenz sei Montero nun ebenfalls vor das ICSID gezogen und habe Tansania auf 90 Mio. \$ Kompensation verklagt.

The Africa Report, 18.09.2024, BNN Bloomberg, 17.09.2024

Die maurizische Firma Aqua Power verklagt Tansania vor dem International Centre for Settlement of Investment Disputes in Washington um eine Entschädigung von 500 Mio. \$ wegen Diskriminierung und Lizenzverweigerung. Die Firma ist spezialisiert auf Stromerzeugung.

The EastAfrican, 21.09.2024

Übergangsmaterialien

Publish What You Pay ist eine 2002 gegründete NGO mit Sitz in London, die sich für finanzielle Transparenz in der Rohstoffindustrie einsetzt. Sie hat eine umfassende Studie mit dem Titel „Wie kann Afrika das Beste aus seinen Übergangsmaterialien machen?“ in Auftrag gegeben und am 19.09.2024 veröffentlicht, deren Zusammenfassung hier folgt.

Tansania und andere ostafrikanische Länder verfügen über sogenannte „Übergangsmaterialien“ – Kupfer, Lithium, Nickel und Cobalt, die für den Übergang von fossiler zu erneuerbarer Energie erforderlich und etwa für Solarflächen, Windturbinen und E-Fahrzeuge unverzichtbar sind. Exportiert wird bisher die Rohform dieser Mineralien zu niedrigen Preisen, importiert werden die daraus anderenorts vorgefertigten oder fertigen Komponenten zu einem vielfach höheren Preis. Die nachgelagerte, lukrativere Industrie in der Wertschöpfungskette, also Design, Herstellung, Marketing und Verkauf, fehlt in allen afrikanischen Ländern fast vollständig. Wenn sich afrikanische Länder jetzt nicht zusammentun und darauf bestehen, dass die Wertschöpfung vor Ort stattfindet, dann wird die Welt den Übergang mit afrikanischen Bodenschätzen machen und Afrika arm und im Dunklen

sitzend zurücklassen. Voraussetzung für ein Gelingen ist allerdings die Stärkung der öffentlichen Einrichtungen, um Transparenz und Rechenschaftsleistung im Umgang mit den Bodenschätzen und der durch sie generierten Einnahmen zu gewährleisten. In diesem Sinne ist die Neuverhandlung bestehender Verträge unumgänglich.

Pwyp.org, 22.09.2024/The EastAfrican, 07.09.2024

OG-Handel

Der Handel zwischen den Mitgliedern der Ostafrikanischen Gemeinschaft (OG) verzeichnet seit 2017 einen Anstieg von 2,4 Mrd. \$ auf 6,4 Mrd. \$ im Jahr 2023. Zu diesem Ergebnis kommt man, wenn man den Transithandel von Mombasa und Dar es Salaam nach Uganda, Ruanda und darüber hinaus herausrechnet und berücksichtigt, dass Somalia im Dezember 2023 beigetreten ist und erst noch die OG-Handelsregeln implementieren muss. Außerdem gilt es zu berücksichtigen, dass der informelle Grenzhandel keinen Eingang in die Statistik findet – die Bank of Uganda, die das Segment regelmäßig bewertet, schätzt ihr Handelsvolumen für 2023 auf 544 Mio. \$. Einen Sonderfall stellt außerdem die März 2022 beigetretene DR Kongo dar. Das Land ist das einzige in der Region, das eine positive Handelsbilanz hat, also mehr exportiert als importiert. Genau deshalb ist die DR Kongo ein so wertvolles Mitglied der ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft, denn es dynamisiert den regionalen Handel, indem es sich große Importe aus den umliegenden Ländern leistet. Allerdings gehen mehr als die Hälfte der Exporte des Kongo nach China, was sich ungünstig auf den Inner-OG-Handel auswirkt. Deshalb erscheint es sinnvoll, DR Kongo ebenfalls außenvor zu lassen. Unter diesen Voraussetzungen macht der Inner-OG-Handel 20 % aus, womit er das gleiche Volumen hat wie die Freihandelszone ASEAN und doppelt so hoch liegt wie jenes der Mercosur-Staaten. Außerdem weist der Handel innerhalb der OG in den zurückliegenden sieben Jahren ein stetes Wachstum auf. Dennoch führt insbesondere der private Sektor berechnete Klagen über außertarifliche Handelshemmnisse und andere Erschwernisse.

The EastAfrican, 14.-20.09.2024

Ntorya-Gasfeld

Am 10.09.2024 vergab die Regierung eine auf 25 Jahre begrenzte Förderlizenz für das Ntorya-Gasfeld in Südtansania mit vermuteten 0,5 Billion Kubikmeter Erdgas an die omanische Firma ARA Petroleum. Die Förderung soll gemeinsam mit der staatlichen Tanzania Petroleum Development Corporation (TPDC) bereits innerhalb eines Jahres aufgenommen werden.

The EastAfrican, 28.09.2024

GESELLSCHAFT

Tourismus

In Arusha, der Safari-Hauptstadt Tansanias, wird am 26. und 27. September die Konferenz zum internationalen Welttourismustag abgehalten und zugleich die Ostafrikanische Tourismusmesse. UN-Tourismus, das internationale Forum für Tourismuspolitik der UN, entsendet ihren technischen Kooperationsmanager Marcel Leijzer als Beobachter. Michael N. Ruggiero, der leitende Produzent des Dokumentarfilms „Wings Over Tanzania“ (er befindet sich gegenwärtig in der Postproduktion), wird gleichfalls anwesend sein. Der Event-Koordinator John Saragu erwartet 600 Delegierte, 150 mehr als im vergangenen Jahr.

Daily News, 15.09.2024

Kirchen kritisieren staatliche Gewalt

Bei der Abschlussfeier der 5. Eucharistischen Kongress der katholischen Kirche gestern im Uhuru-Stadion in Dar es Salaam veröffentlichte die Tansanische Episkopalkonferenz eine strenge Verurteilung der zuletzt zunehmenden Entführungen und Tötungen im Land. Bischof Eusebius, stellvertretender Vorsitzender des Kongresses und Bischof von Mpanda Alfred Nzigilwa brachte tiefe Besorgnis wegen der wachsenden Gewalt zum Ausdruck. Kriminelle Gruppen dürften nicht die Oberhand über die nationalen Sicherheitskräfte bekommen. Daher seien die Strafverfolgungsbehörden dringend aufgefordert, die nationalen Werte Brüderlichkeit, Frieden und Einigkeit wiederherzustellen. Gründliche Ermittlungen seien dringend erforderlich.

Auch das National Muslim Council of Tanzania (Bakwata) hat seine tiefe Besorgnis ob der Fälle zum Ausdruck gebracht.

The Citizen, 16.09.2024

Das Oberhaupt der Evangelical Lutheran Church of Tanzania (ELCT) Bischof Alex Malasusa nahm die Beerdigung seines Amtsbruders Bischof Chediel Sendoro zum Anlass, um das Ende der Entführungen zu verlangen. Er sprach von der Notwendigkeit, in den Dialog zu kommen, um die zunehmende Krise zu bewältigen.

Guardian, 18.09.2024

CHAN 2025

Die Afrikanische Nationenmeisterschaft im Fußball wird vom 1. bis 28. Februar 2025 in Kenia, Tansania und Uganda stattfinden. Damit wird die Meisterschaft zum ersten Mal in Ostafrika ausgetragen und dient damit auch als Vorlauf für den Afrika-Cup 2027. Die Qualifizierungsspiele für die CHAN finden von Oktober bis Dezember 2024 statt. Die 19 besten Teilnehmer werden die CHAN austragen. Bei der zuletzt 2023 in Algerien ausgetragenen Meisterschaft eroberte der Senegal die Siegerkrone und erspielte ein Preisgeld von 2 Mio. \$.

Guardian, 18.09.2024

Mpox

Die Africa Centres for Disease Control and Prevention (Africa CDC), 2016 mit Sitz in Addis Abebe gegründet und seit Januar 2023 in einem neuen, repräsentativen, von den Chinesen errichteten Gebäude im AU-Gelände beheimatet, steht seit Februar 2023 unter der Leitung von Dr. Jean Kaseya aus DR Kongo, und gibt an, dass die Mpox-Fälle in Afrika, verglichen mit vor einem Jahr, um 177 % und die damit in Zusammenhang stehenden Todesfälle um 38,5 % zugenommen haben. In seinem wöchentlichen Briefing warnte Dr. Jean Kaseya, dass Mpox in Afrika bisher keinesfalls unter Kontrolle sei, denn die Fallzahlen würden weiter ansteigen. Bisher haben 15 afrikanische Staaten Fälle gemeldet, Marokko sei diese Woche als neues Land hinzugekommen. Bei zwei Ländern, Kamerun und DR Kongo, wisse man, dass es sich um zwei verschiedene Erregerstämme handle, aber weil das Testen nicht zuverlässig funktioniere, sei nicht klar, ob dies nicht auch noch für andere Länder gelte.

The EastAfrican, 21.09.2024

Tansania verstärkt Grenzkontrollen mit dem Ziel, die Verbreitung von Mpox zu minimieren.

The EastAfrican, 28.09.2024

Ausländische Medien

Der Global Media Index for Africa bewertet die Qualität der Medienberichterstattung nicht-afrikanischer Presseorgane. Seit Mai 2024 untersucht Africa No Filter für die University of Cape Town basierend auf online-Artikeln erschienen zw. 06-12/2022 20 Medienhäuser: CNN, Deutsche Welle, Russia Today, Bloomberg, Xinhua, Le Monde, The Guardian, Wall Street Journal, Associated Press, Al Jazeera, The Economist, New York Times, Voice of America News, AFP, Reuters, BBC, CGTN, Financial Times, RFI und The Washington Post. Die Analyse erfolgt auf der Basis folgender Indikatoren: Themendiversität, interviewte und zitierte Quellen, Zahl behandelte afrikanische Länder sowie Tiefe der Berichterstattung erreicht durch Ausgeglichenheit, Kontext und Stereotypenvermeidung.

Im Gesamtergebnis erreichen alle Medienhäuser lediglich eine mittlere Qualität der Berichterstattung. Mit 63 % liegt The Guardian auf dem ersten Platz. Das britische Presseorgan schneidet außerdem im Hinblick auf die Themendiversität am besten ab. Auf dem letzten Platz landet mit 47 % die Washington Post, wie überhaupt fünf der sieben untersuchten amerikanischen Medienerzeugnisse am schlechtesten bewertet werden. Auf den Plätzen zwei bis vier folgen Al Jazeera mit 61 % und zwei Nachrichtenagenturen: die AFP mit 61 % und Reuters mit 60 %. Die Deutsche Welle erreicht Platz 7.

Erforderlich sei Selbstkritik angesichts der Geschichten, die die globalen Medien über Afrika erzählen würde. Beklagt wird allgemein Oberflächlichkeit und das generelle Augenmerk immer auf den mächtigen Männern, ob Politiker oder Experten; normale Menschen kommen nur selten zu Wort und werden kaum je interviewt.

Wan-ifra.org, 17.09.2024, Africanofilter.org, 17.09.2024